

# Das alte Försterhaus

1. Es liegt der Wald im letzten Abendschimmer,  
der Nebel steigt heraus vom Wiesengrund.  
Der alte Förster sitzt in seinem Zimmer  
und streichelt traumverloren seinen Hund.

Refr.: Das alte Försterhaus, dort wo die Tannen stehn, das hat jahrein  
jahraus viel Freud und Leid gesehn.

2. Es hörte oft im Wald den Kuckuck schlagen  
und in den Wipfeln hat der Wind gesaust.  
Oft hat der Sturm in regenschweren Tagen  
so wild sein moosbewachs'nes Dach umrauscht.

3. Der Alte hat einst über diese Schwelle  
die junge Frau ins Försterhaus gebracht  
und später hat ihn an der gleichen Stelle  
zum ersten Mal sein Söhnchen angelacht.

4. Dann klangen froh durchs Haus die Kinderlieder,  
die Zeit verging geschieden muss es sein.  
Der Sohn zog aus und kehrte niemals wieder,  
es starb die Frau, der Förster blieb allein.